

DER BREXIT: GROSSBRITANNIEN VERLÄSST DIE EU

Am 23. Juni 2016 haben die Briten mit 51,9 Prozent Mehrheit dafür gestimmt, die Europäische Union zu verlassen. Nach einem zweijährigen Verhandlungsprozess zwischen Großbritannien und der EU scheidet das Land Ende März 2019 voraussichtlich aus der Europäischen Union aus. Die Erfahrungen mit dem Brexit und die Diskussionen über nationale Alleingänge in Fragen der Klima- oder Migrationspolitik machen deutlich, dass die EU mehr denn je vor großen Herausforderungen steht.

Vom Referendum bis zum Austritt: Chronik des Brexit

Januar 2013	Premier Cameron kündigt an, die Briten bis 2017 über ihren Verbleib der EU abstimmen zu lassen. Hintergrund ist das Erstarken europafeindlicher Stimmen im eigenen Land und daraus resultierender innenpolitischer Druck.
23.06.2016	Brexit-Referendum: 51,9 Prozent der Briten wollen die EU verlassen. Cameron kündigt Rücktritt an.
13.07.2016	Die ehemalige Innenministerin Theresa May übernimmt das Amt der Premierministerin.
29.03.2017	Austrittsgesuch offiziell eingereicht; Beginn der zweijährigen Frist für die Austrittsverhandlungen.
19.06.2017	Beginn der Verhandlungen in Brüssel; die Positionen liegen weit auseinander: Die Briten wollen unter anderem den freien Zugang von EU-Bürgern nach Großbritannien beenden, aber weiter freien Handel mit der EU treiben und eigene Handelsabkommen mit anderen Ländern schließen.
Juli 2018	Regierungskrise in Großbritannien, einige Politiker fordern den harten Brexit.
15.11.2018	Einigung auf einen Entwurf zum Austritt Großbritanniens.
25.11.2018	Billigung des Austrittsabkommens durch die EU-Staats- und Regierungschefs, britisches Parlament und EU-Parlament müssen noch zustimmen.
15.01.2019	Abstimmung des Austrittsabkommens im Unterhaus, die Abgeordneten lehnen den „Brexit-Deal“ ab. Ergebnis: 432 Unterhaus-Abgeordnete stimmten gegen den „Brexit-Deal“, 202 dafür.
29.01.2019	Parlament lehnt No-Deal-Brexit (Austritt ohne Abkommen) ab.
12.3.2019	Parlament lehnt Brexit-Deal mit Nachbesserungen ab.
ab 13.3.2019	Abstimmung und Verhandlungen über Verschieben des Austrittstermins
29.3.2019	Voraussichtlich: offizieller Austritt Großbritanniens aus der EU – mit oder ohne Abkommen.

Was nun? Verschiedene Szenarien eines Brexit

Auch nach zweijährigen Verhandlungen kursieren kurz vor dem Ende der Frist verschiedene Szenarien für die Zeit nach dem 29. März 2019.

» Zustimmung in letzter Minute

Durch einen drohenden No-Deal-Brexit wäre eine Zustimmung zum ausgehandelten Abkommen von Premier Theresa May mit den EU-Mitgliedstaaten durch die Parlamentarier möglich. Dann tritt eine Übergangsphase von zwei Jahren in Kraft, in der unter anderem auch der kritisierte Backstop* enthalten ist.

» No-Deal Szenario

Austritt Großbritanniens am 29. März 2019 um Mitternacht. Beginn von Ein- und Ausfuhrkontrollen an den Grenzen zur EU. Ohne Handelsabkommen werden darüber hinaus Zölle erhoben. Folgen: Lieferengpässe zum Beispiel für Lebensmittel und Medikamente. „Harte“ Grenze zwischen Irland (EU) und Nordirland (GB).

» Zweites Referendum

Bei einem zweiten Referendum, das die erste Volksabstimmung von 2016 revidiert, müsste zunächst der Austritt verschoben werden. Nach der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) Ende 2018 besteht die theoretische Möglichkeit, dass Großbritannien den Austritt zurücknimmt – auch ohne Zustimmung der anderen Mitgliedstaaten der EU.

» EU macht Zugeständnisse

Die Mitgliedstaaten der EU machen Zugeständnisse an die Brexit-Befürworter in Großbritannien, zum Beispiel im Bereich der Außengrenze zwischen Irland und Nordirland, dem Verbleib in der Zollunion oder bei der Abschlussrechnung.

* Backstop – Sicherheitsnetz: Wenn es die EU und Großbritannien in der Übergangsphase nicht schaffen, ein gemeinsames Handelsabkommen zu vereinbaren, bleibt Großbritannien in der Zollunion der EU und Nordirland im europäischen Binnenmarkt.

Gruppenarbeit/Plenum: Analysieren Sie die vier Szenarien im Hinblick auf Durchsetzbarkeit. Recherchieren Sie gegebenenfalls weitere Hintergründe für die einzelnen Szenarien im Internet oder in Zeitungen. Bewerten Sie die jeweiligen Folgen, die sich aus den einzelnen Szenarien für Großbritannien und die EU ergeben. Berücksichtigen Sie dabei sowohl zivilgesellschaftliche und politische als auch wirtschaftliche Auswirkungen. Stellen Sie Ihre Einschätzung den anderen Gruppen kurz vor.

„Nationale Alleingänge schwächen alle“

„(...) Alle Herausforderungen für die europäischen Staaten sind grenzüberschreitend – Klimawandel, Handel, Terrorismus oder die Ambitionen Chinas, Russlands und jenen von Trumps USA. Kein einzelnes europäisches Land wird dem alleine besser begegnen können. Und das gilt auch für die Migration. Der Druck von den Armut- und Kriegsopfern in Afrika und dem Mittleren Osten wird anhalten. Die Fluchtbewegungen an Europas Grenzen zu steuern und die Ursachen in den Herkunftsländern zu bekämpfen, ist eine riesige Aufgabe, die Europa nur gemeinsam schultern kann. Doch die Größe und Komplexität dieser Aufgabe macht vielen Menschen Angst, und es ist leicht für Populisten, eine scheinbar einfachere Alternative anzubieten: Den nationalen Alleingang. Er ist das Versprechen, eine angeblich bessere Vergangenheit zurückzuholen, als alle Macht noch in den nationalen Hauptstädten lag. Doch das Europa der nationalen Egoisten im 19. und frühen 20. Jahrhundert war nicht besser: Die Staaten Europas befanden sich in einem andauerndem kräftezehrenden und oft tödlichen Wettkampf. Wer heute auf die Alternative nationaler Grenzen setzt, muss sie konsequent zu Ende denken. Das hieße, jeden Grenzübergang und jede ‚grüne Grenze‘ zu überwachen. Mit ein paar bayerischen Grenzposten wäre es nicht getan. Das wäre das Ende des freien Waren- und Personenverkehrs in Europa, mit dramatischen Folgen für den europäischen Wohlstand. Und die Staaten im Süden mit langen Seegrenzen könnten selbst mit der Brutalität diktatorischer Regime nicht alle Flüchtlingsboote stoppen, schon gar nicht ohne die Hilfe europäischer Partner (...).“

Quelle: Lothar Keller: „Nationale Alleingänge schwächen alle“, www.n-tv.de, 24. Juni 2018

Gruppenarbeit/Plenum: Erarbeiten Sie in Gruppen stichpunktartig und unter Zuhilfenahme des Kommentars Stellungnahmen zu folgenden Fragen: Woher kommen die Austrittsbestrebungen in Großbritannien und in der EU im Allgemeinen? Warum sind nationale Alleingänge mittlerweile so attraktiv und was bedeutet das für die Zukunft der EU?

Vergleichen Sie die Positionen und Befunde im Plenum. Welche Vorstellungen einer Europäischen Union in den nächsten Jahrzehnten haben Sie?